

PARKTHEATER: Hans Georgi unterhielt als Seminarleiter „Heinrich Top“ vor fast ausverkauftem Haus

Zum Lachen blieb kaum Zeit

BENSHEIM. Am Freitag endete das Abonnement C der aktuellen Spielzeit mit dem Besuch von Hans Georgi im Parktheater. Der gebürtige Aachener hatte sein Kabarett-Programm "Ich will dein Geld!" mitgebracht und verabreichte den zahlreich erschienenen Zuschauern auf der Bühne des Bensheimer Theaters einen Schnellkurs zum Thema "Wie verkaufe ich richtig - und ziehe meinen Kunden möglichst viel Geld aus der Tasche".

Begleitet von Gitarre und Akkordeon sorgten seine musikalische Einlagen in der Rolle des "Spitzenverkäufers Heinrich Top" für Abwechslung.

Während der zweistündigen Vorstellung, die als eine Art Seminar angelegt war, nahm der Künstler einfach alle auf die Schippe. Politiker und Unternehmer bekamen ihr Fett weg, denn woran soll der einfache Bürger eigentlich noch glauben, wenn sich die Volksvertreter auf Kosten der Wähler bereichern und das Volk sozusagen "für dumm verkaufen"? Politiker sind eigentlich die wahren Verkäufer und noch dazu so erfindungsreich - gilt doch Ronald Pofalla als Erfinder der "Nulldiät": "Je größer die Null, desto größer die Diät", erklärte Georgi.

Spöttische Hiebe in Richtung Boulevardpresse wurden ausgeteilt und die mediale Unterhaltungskultur aufs Korn genommen. So sei durchaus anzunehmen, dass Abiturienten des Jahrgangs 2062 nicht mehr über Kleists Kätchen von Heilbronn, sondern über Mario Barths "Chantalchen" geprüft würden, mutmaßte der Kabarettist. Und Darwins Evolutionstheorie? Die wäre angesichts des "Dschungelcamps" sicher auch anders ausgefallen.

Das Publikum erhielt aber zwischendurch auch ganz pragmatische Ratschläge. Wer sich im Wartezimmer einer Arztpraxis wieder einmal langweile, der solle doch einfach mal versuchen, mit dem Nebensitzer ins Gespräch zu kommen. Besucher einer Tierarztpraxis langweilen sich nämlich nie, weil sie sich immer ausführlich über die Wehwehchen ihrer Tiere unterhalten, erklärte Georgi. Einen wichtigen Hinweis hatte er aber noch für sein Publikum: Die Frage "Was hat er denn?" sollte man sich im Wartezimmer eines Urologen lieber sparen.

Funke springt nicht über

Formal erfüllte das Programm von Hans Georgi sicherlich die Ansprüche des satirischen Kabarets, doch der Funke wollte insgesamt nicht ganz überspringen. Die eigentlich wirklich witzigen und hintergründigen Wort- und Gedankenspiele kamen nicht so recht zur Geltung.

Das mochte an den sehr rasant abgefeuerten Spitzen liegen, die vom Publikum hohe Konzentration forderten, damit auch keine Pointe verpasst wurde. Die Sätze wurden zeitweise so schnell vorgetragen, dass kaum Zeit zum Luftholen blieb und die amüsanten Geschichten ihre Wirkung nur selten ganz entfalten konnten.

Vielleicht war diese Art der Präsentation aber auch Konzept - ging es doch darum, am Ende des "Seminars" perfekt Illusionen und Luftblasen verkaufen zu können. Und da ist es bestimmt zielführend, den Käufer so zu verwirren, dass ihm keine Zeit zum Nachdenken bleibt. Auf diese Weise kann dann auch das Produkt umso schneller an den Mann oder die Frau gebracht werden.

sr